

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 14 — 2. April 1939

## Sieg des Kreuzes

Sieg des Kreuzes Wenn mit dem Palmsonntag in der Liturgie auch das Gedächtnis des Leidens und Sterbens Jesu Christi ganz in den Vordergrund tritt, so ist die Karwoche darum doch nichts weniger als eine Zeit düsterer Trauer. So er schütternd auch das Leiden Christi zum Ausdruck kommt, immer leuchtet über der Dornenkrone der Siegerkranz, leuchtet der Triumph des Sieges über Schmerz und Tod, immer bleibt sichtbar, was Christus uns durch Sein Leiden und Sterben erworben hat, der Siegespreis, der so viel Einsatz wert war: unsere Erlösung. Die Kirche kennt in ihrer Liturgie keine auf das Leiden Christi beschränkte Passionsfeier. Schon die Palmweihe am Sonntag ist ein Triumph des Auferstandenen. Es ist nicht so, daß die Liturgie, wie es etwa das Passionsspiel tut, das geschichtliche Ereignis des Einzugs Christi in Jerusalem nachzubilden versucht; sie hebt vielmehr das aus dem historischen Vorgang heraus, was sinnbildlich in ihm verborgen, aber von den Juden nicht verstanden worden war. Sie feiert den Einzug des wahren Königs, den zu sehen ihr die Augen geöffnet worden sind. Der aus der Eselin durch die jubelnde Menge reitet, ist ein anderer, als der, den die Juden zu sehen glauben; ihr Triumph gilt dem erwarteten Befreier, der das verhaßte Joch der Römer brechen, ein nationaljüdisches Königreich ausrichten und die Welt herrschen begründen soll. Der Herr läßt die Huldigung geschehen, er wehrt ihr nicht: Er ist ja in Wahrheit König und Herr. Außerdem sollte einmal so recht die ganze Tragik des Mißverständnisses der Juden offenbar werden. Noch aber ist ihnen ihr Irrtum verhüllt; bald aber, da sie sich in ihren Hoffnungen betrogen sehen, schlägt das "Hosianna" um in das "Kreuzige Ihn!" Nicht die Unbeständigkeit des Volkes ist es, die diesen raschen Umschwung herbeiführt, sondern die Erkenntnis, daß Christus das

erwartete Messiaskönigtum nicht bringen wird. Der Weg des Herrn von Bethphage nach Golgatha, der dem natürlichen Blick wie Höhepunkt und Katastrophe einer gewaltigen geschichtlichen Tragödie erscheinen muß, ist in Wahrheit die Tragödie des jüdischen Volkes, das seine Stunde nicht erkennt, sein Heil verwirft. Die Kirche aber, befreit von den Schlägen irdischen Denkens und dem Mißverständnis der Juden, feiert den Einzug des Herrn als wahren Triumphzug, als ein Vorbild seines Triumphzuges beim Weltgericht. So sehr auch in der nachfolgenden Messe des Palmsonntags die erschütternde Tiefe und Bitterkeit des Kreuzweges Christi gerade durch die Sachlichkeit des Evangelienberichtes zum Ausdruck kommt, ganz verstummt auch in ihr der Triumph nicht: "Er hat sich selbst erniedrigt und ist gehorsam geworden bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze. Darum hat Gott Ihn erhöht und Ihm einen Namen gegeben über alle Namen, auf daß im Namen Jesu jedes Knie sich beuge derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind und jede Zunge bekenne, daß der Herr Jesus Christus thronet in der Herrlichkeit Gottes des Vaters." (Pau lus in der Epistel.) Die Freude über die unaussprechliche Gnade, die durch Christi Opfertod uns zuteil geworden ist, bricht auch durch in der Feier der Einsetzung des Altarsakramentes am Gründonnerstag; ja, auch der Karfreitag ist in der Feier der Kirche nicht einfachhin ein Tag der Trauer; in der Verehrung des Kreuzes kommt die Freude über den Sieg des Herrn am Kreuze groß und eindringlich zum Ausdruck: "Wir beten an Dein Kreuz, o Herr, wir loben, rühmen Deine heilige Auferstehung; denn siehe durch das Holz kam Freude in die ganze Welt." (Antiphon zur Kreuzverehrung.) Und in einer geradezu militärisch triumphalen Sprache preisen die beiden altchristlichen Hymnen des Venantius Fortunatus,

"Pange lingua" und "Vexilla regis", das Kreuz als hoch über der Erde aufgepflanztes, dem Heer der streitenden Kirche vorangetragen Siegeszeichen: "Des Königs Banner wallen empor, Im Glanze geht das Kreuz hervor, Daran der Herr des Lebens starb, Als Er das Leben uns erwarb." Um Anteil zu haben an dem Sieg des Herrn und Seiner Auferstehung genügt es nicht, daß wir uns bei der Betrachtung des bitteren Sterbens Jesu Christi seelisch erschüttern lassen; unsere Ergriffenheit muß auch Tat werden: Christi Leiden soll uns läutern und bereit machen, mit dem Herrn der Welt zu sterben, schmerzliche Opfer und, wenn es sein muß, auch Sein Kreuz auf uns zu nehmen, und so mit Ihm am Ostertage aufzuerstehen, wie es das Kirchengebet des Palmsonntags ausspricht: "Verleihe gnädig, daß wir würdig werden, uns an das Beispiel Seines Duldens zu halten und an Seiner Auferstehung teilzunehmen!"

## Gebetsmeinung für Monat April

Gebetsmeinung für Monat April Gründliche religiöse Erziehung der Kinder im Elternhaus. Ein weittragendes Gebetsanliegen wird damit den Gläubigen für den Ostermonat ans Herz gelegt. Das Elternhaus ist ja die erste religiöse Erziehungsstätte des Kleinkindes, das Elternhaus ist die nachhaltigste Erziehungsstätte; denn die frühesten Eindrücke haften am tiefsten. Und das Elternhaus wird auch eine immer wichtigere religiöse Erziehungsstätte. Je mehr die Religion im össentlihen Leben zurücktritt. Manche Eltern klagen über die Schwierigkeiten, die ihnen die heran wachsenden Kinder in der religiösen Erziehung entgegenstellen. Wie dem auch sei, gewissenhafte Eltern werden die Religion als das Notwendigste betrachten, was sie ihren Kindern zu deren zeitlichem u. ewigem Glück mitgeben können; sie werden nicht rasten und ruhen, um

sich durch Gebet und Uebung zu ertüchtigen, dieses heilige Erbe ehren Kindern weiterzugeben. Namentlich der Einfluß einer frommen Mutter ist hier unschätzbar. Möchte darum der österliche Sakramentenempfang allen Eltern das Gewissen wieder schärfen und «rast geben, an diese Ausgaben mit voller Verantwortung her anzutreten. Misfiousanliegen: Das Christentum in den dichtbevölkerten Gebieten Indiens. Dr« Minuten Schweigen am fcnrfmtog Die englische Zeitung "Eatholic Times" gibt die Anregung, daß am Karfreitag nachmittags um drei Uhr alle Christen in der Erinnerung an den Kreuzeswd des Herrn drei Minuten Schweigen beobachten mögen. So könnten auch solche, denen der Besuch des Karsreitagsgottesdienstes nicht möglich ist, des Opfers Christi am Kreuze in würdiger Weise gedenken.

### **Auf Reichgottes-Pfaden**

Auf Reichgottes-Pfaden Die Päpstin Johanna Fragte mich da neulich ein junger Mensch: "Was ist es denn eigentlich mit der Päpstin Johanna? Ist da was Wahres dran?" Diese Frage zeigt, daß auch heute noch da und dort im Lolk geschichtliche Irrtümer lebendig sind und erzählt werden, die bereits oft widerlegt, die aber ebenso oft wieder ausgewärmt werden. Um es gleich herauszusagen: Eine Päpstin Johanna oder überhaupt eine Frau auf dem Stuhle Petri hat es nie gegeben. Mes was davon erzählt wird, ist Erfindung. Der Grund für die Entstehung einer derartigen Sage mag die Erinnerung an die tiefe Erniedrigung des Papsttums im 10. Jahrhundert gewesen sein, von welcher der letzte Abschnitt handelte. Hier spielten tatsächlich ehrsüchtige Frauen man chesmal eine Rolle im Parteienkampf, aber nie hat eine darnach getrachtet, etwa selbst Papst zu werden. Me Sage von der Päpstin Johanna laßt nach dem Tode Leos IV. am 17. Juli

855 ein Mädchen Johanna zwei einhalb Jahre Papst sein. Daß dies höchst zweifelhaft ist, beweist allein der Umstand, daß erst in der Metzger Weltchronik um 1250 zum ersten Mal davon die Rede ist. Sie vorausgehenden 400 Jahre hat man also davon nichts gwutzt. Außerdem zeigen unleugbare Tatsachen, daß auf Leo IV. unmittelbar Benedikt III. (855-858) folgte. Schon am 7. Oktober 855 stellt Benedikt als Papst «ine Urkunde für das Kloster Alt-Korvey ans Ein Bote des Bischofs von Reims erfährt auf dem Wege nach Rom den Tod des Papstes Leo und findet bei seiner Ankunft bereits Benedikt als Papst. Eine Münze aus dieser Zeit zeigt das Bild des Kaisers Lothar I. (gestorben 17. Sept. 855) und Benedikts, also muß Letzterer schon im September 855 Papst «wesen sein. Damit steht unzweiseihast fest, daß die Kunde von einer "Päpstin Johanna", mag sie auch manchesmal für wahr gehalten worden sein, dem Gebiet der Fabel zuzuwei^ sen ist, wie so manche andere "dunven Puntte aus der Kirchengelch^ckite.

### **Erfüllte Weissagung.**

Erfüllte Weissagung. In jener Zeit kam FesuS in die Nähe von zerusalem nach Bechphage am Olberg. UC Da schickte er zwei seiner zanger voraus und sagte zu chnen.: Geh« in dm Kecken, der vor euch liegt! Sogleich werdet chr eine Eselin angrbundm finden und ein Füllm btt ihr. Bindet sie loS und führet sie her zu mir. Und wenn euch jemand etwas einwendet, so sagt: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie euch überlassen. Das ist geschcm, damit daS Wort beim Propheten erfüllt werde: Sagte der Tochter Sion: Sieh, dein König kommt zu dir, voll Sanftmut! Er sitzt auf einer Eselin, auf einem Killen, dem Zungen eines Lasttieres (Zach. 9, 9). Die Fänger gingen hin und Wien, wie FesuS chnen befohlen hatte. Sie fichrtm die EseUn und das Füllm

herbei, legten chre Kleider darüber, und setzten ihn darauf. Biele auS dem Volke aber breiteten ihre Kleider auf dm Weg, andere hieben Zweige von den Bäum und streuten sie auf den Weg. Die Scharen, die vorauszogm und nachfotzten, riefm: Hosanua dem Sohne Davids! Hochgelobt set, der da kommt im Namen des Herrn (Pf. 117, 26)! Eo. n. Matthäus 21, 1-9.

### **Gottes Triumph in Stille und Schmach**

Gottes Triumph in Stille und Schmach lÛtfBute Weissagung. In jener Zeit kam FesuS in die Nähe von zerusalem nach Bechphage am Olberg. UC Da schickte er zwei seiner zanger voraus und sagte zu chnen.: Geh« in dm Kecken, der vor euch liegt! Sogleich werdet chr eine Eselin angrbundm finden und ein Füllm btt ihr. Bindet sie loS und führet sie her zu mir. Und wenn euch jemand etwas einwendet, so sagt: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie euch überlassen. Das ist geschcm, damit daS Wort beim Propheten erfüllt werde: Sagte der Tochter Sion: Sieh, dein König kommt zu dir, voll Sanftmut! Er sitzt auf einer Eselin, auf einem Killen, dem Zungen eines Lasttieres (Zach. 9, 9). Die Fänger gingen hin und Wien, wie FesuS chnen befohlen hatte. Sie fichrtm die EseUn und das Füllm herbei, legten chre Kleider darüber, und setzten ihn darauf. Biele auS dem Volke aber breiteten ihre Kleider auf dm Weg, andere hieben Zweige von den Bäum und streuten sie auf den Weg. Die Scharen, die vorauszogm und nachfotzten, riefm: Hosanua dem Sohne Davids! Hochgelobt set, der da kommt im Namen des Herrn (Pf. 117, 26)! Eo. n. Matthäus 21, 1-9. Gottes Triumph in Stille und Schmach Ein Esellfüllen erwählte er sich als sein ~' Schlachtroß und die Palmzweige der Volksscharen waren die Schwerter seiner Getreuen. Als der Meister nach Jahren endlich den lang gehegten

Wünschen seines Volkes entsprach und in feierlichem Einzug in die Hauptstadt ritt, — da kam es so ganz anders, als sie er wartet hatten, so ganz verschieden von der Art, wie Menschen Triumphzug zu halten pflegten. Denn die Kaiser und Könige der Erde halten ihre Trümphzüge in Pomp und Prunk und Pracht. Daß es so kommen werde, hätte man seit Jahrhunderten in den heiligen Büchern lesen können. Dort stand es geschrieben: "Saget der Tochter Sion: Siehe dein König kommt zu dir: er kommt voll Sanftmut!" Christus wollte es auch nicht anders. So wie er Einzug hielt am Tag der Palmen, so und nicht anders ist dir Art Gottes zu triumphieren. Menschen triumphieren in lautem Siegesjubel, in Macht und Herrlichkeit. So ist es ihnen angeboren, so fordert es ihre Eigenart, die nur durch Schaugepränge und lautes Jauchzen zum Staunen und Bewundern kommt. Gott aber triumphiert in sanfter Stille in Schmach und Niedrigkeit. In der Stille zieht Gott ein in die Seele. In der Stille nimmt er Besitz von einem Menschen, der sich ihm vielleicht nach langem Widerstreben weihet und hingibt. In der Stille weitet sich und wächst das Reich der Mserwählten, das das ewige Reich Gottes ist. Und in Schmach und Niedrigkeit vollzieht sich Gottes Trümphieren. Der gleiche ChristusKönig, der heute am Palmsonntag seinen Triumphzug feiert, aus einem Esel rettend, — derselbe Christus ist es, der in wenigen Tagen am Karfreitag triumphiert, ans Holz der Schmach geheftet, der als Gekreuzigter die Welt erobern wird. O Tiese der Weisheit Gottes! Unersorschlich sind Deine Ratschlüsse! Deine Wege unergründlich!

### **Erfolg des Mißerfolgs**

Erfolg des Mißerfolgs Zu den gewaltigen Geheimnissen der Karwoche, die uns die Kirche jetzt

wieder vor Augen stellt und mitfeiern läßt, in wenigen Zellen etwas Wesentliches zu sagen, wäre vergebliches Bemühen. Die größten Gottes gelehrten und glänzendsten Kanzelredner, gottesbegnadete Dichter und Künstler haben das versucht und versuchen das immer wieder aufs neue. Aber was auch sie über diese unbegreiflichen Geheimnisse auszusagen wissen, ist letzten Endes doch nur wie ein kindliches Gestammel. So sei denn hier nur auf einen kleinen Gedanken hingewiesen, der mehr abseits liegt, der aber doch vielleicht geeignet ist, uns ein wenig Licht und Trost zu geben. Christus wird von verschiedenen Gerichtshöfen hin- und hergeschleppt, öffentlich ausgepeitscht, von unmenschlichen Henkern verhöhnt, bespöten und mißhandelt, zum gemeinsten Tod verurteilt und schließlich zwischen zwei Verbrechern unter Hohn und Spott am Schandpfahl des Kreuzes zu Tode gemartert. Und doch hat der Herr in diesen Stunden und Tagen, da er wie ein Wurm zertreten ward, ein Werk vollbracht, wie es nur ein Mensch vollbringen konnte, der zugleich auch Gott war. Er hat die gottverlorene und von Gott verstohene Menschheit, die selbst in ihrer Gesamtheit unfähig war, sich selbst zu erlösen, aus den Banden des ewigen Todes befreit und ihr zu Gott wieder eine Brücke und einen Weg gebaut, auf dem Millionen und Millionen den Trümphzug ewigen Friedens und ewiger Herrlichkeit gehen. Ein über alles menschliche Denken erhabener Erfolg durch den scheinbar größten Mißerfolg. Und die Führer des Judenvolkes? Wie haben diese Priester und Pharisäer mit ihrem verführten Anhang triumphiert und gejubelt, als sie ihren Todfeind mit Verrat, List und Tücke endlich ans Kreuz gebracht hatten. Und doch waren sie ihrem völligen Zusammenbruch nie so nahe wie damals. Ihre mißbrauchte Priesterherrlichkeit hatte ein schnelles Ende. Nur noch wenige

Wochen, da strömt das von ihnen verführte Volk in Scharen zu dem, den sie glauben getötet und vernichtet zu haben. Nur noch wenige Jahre, da wird ihre Stadt mitsamt ihrem Tempel von den Heiden furchtbar zerstört, kein Stein bleibt auf dem an deren. Und die mit ihnen in der Verstockung beharren und die Katastrophe der Zerstörung überleben, werden zu einem Volk ohne Heimat, ohne religiöse, ohne irdische Heimat. Wir sind Jünger Christi. Seine Nachfolge hat er selber an das Kreuztragen geknüpft: "Wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir" (Mk. 9, 34). Können wir da noch zweifeln sein, wenn die Vorsehung dieses Zeichen der Jüngerschaft Christi an uns vollziehen läßt? Wenn ein hartes, aber letztlich doch gnädiges Geschick uns alles zerschlägt, worauf die Welt letzten Trost und Wert legt: Gesundheit, Wohlstand, Erfolg, Macht und Ehre. Und das oft, ohne daß es von den Menschen gesehen und anerkannt, ohne daß es von Gott spürbar gesegnet und mitgetragen wird. Es wäre Vermessenheit zu glauben oder sich einzureden daß das ein Leichtes sei. Selbst der Gottessohn hat unter der Wucht des Schmerzes und der Gottverlassenheit gestöhnt und geächzt. Aber nie hat er Blick und Willen von seinem himmlischen Vater gelöst, bis alles vollbracht war. Dieses vertrauensvolle Fest halten an Gott trotz allen Leidens ist das Schwere, aber auch das Siegesverheißende in jedem Christenleben. Und damit wir das trotz unserer Schwäche vermögen, ist uns der leidende Christus nicht nur Vorbild geworden, sondern hat uns auch die notwendige Fähigkeit und Gnadenkraft verdient. In dieser seiner Kraft und Gnade, die uns in den Kartagen besonders nahe ist, vermögen wir das menschlich Unmögliche: In Not und Leid auszuharren, um dann auch mit Christus zu triumphieren.

## **Tonis Palmsonntagsfreude**

Tonis Palmsonntagsfreude von Willi Lindner Fritz Steiner wohnte im Armenhaus. So wurde Las unschöne Gemeindeasyl genannt, darin die Aermsten der Armen untergebracht waren. Fritz hatte nur eine Mutter, einen Vater hatte er nie gekannt. Die Mutter war kränklich und lebte von dem wenigen, das chr die Gemeinde gab. So feierten Armut und Entbehrung bei Fritz Steiner täglich ihre Feste. Er sah in seinem abgetragenen Anzug und den sohlenlosen Schuhen immer beklagenswert aus. DeS Sonntags schämte er sich, in die Kirche zu gehen. Am Palmsonntag hätte er so liebend gern auch einen Strauß Buchsbaum und Weiden kätzchen zur Palmweihe in die Kirche getragen. Denn er war ein guter und frommer Junge und litt sehr unter der Armut, die ihn in allem so kurz hielt. Aber in seinen armseligen Alltagssachen konnte er die Palmprozession nicht mitmachen. Auch hätte er nicht gewußt, wie er zu Palmkräutern tornmen sollte. Das Armenhaus leistete sich nicht den Luxus, seinen Insassen einen Garten zur Verfügung zu stellen. Nun hatte Fritz aber einen Freund, den Toni. Tonis Eltern hatten einen großen Garten, und wann sie auch nicht gerade reich waren, so wußten sie doch ihre Kinder sauber und ordentlich anzuziehen. So hatte Toni zwei Werktagsanzüge, die er von Woche zu Woche wechselte, und einen guten Sonntagsanzug, den er natürlich mir an Sonn- und Festtagen spazieren tragen durste. Am Nachmittag vor dem Palmsonntag war Fritz Steiner bei Toni im Garten; er hals ihm, den Buchsbaum für die Palmweihe zu schnei den. Toni ermunterte Fritz, sich auch einen Strauß zurecht zu machen. Fritz lehnte ab und blickte verlegen an sich herunter. "Du möchtest wohl gern mitgehen?" fragte Toni. Fritz nickte wortlos und hatte Tränen in den Augen. "Warte nur", tröstete ihn Toni, "vielleicht

hilft dir der liebe Gott!" Am nächsten Morgen verschwanv Toni, als die Eltern in der Frühmesse waren, aus dem Hause. Die Geschwister halten ihn nicht gehen sehen, er mußte sich heimlich fortgeschlichen haben. Die Mutter blickte sich in seinem Zimmer un. Der Buchsbaumstrauß war weg, also war der Junge wohl schon aus dem Weg zur Kirche. Wo aber hatte er seinen Werktags anzug gelaffen? Auch die Werktagsschuhe, die er sonst immer säuberlich vor das Bett zu stel len pflegte, fehlten. Nun, Toni war kein Ausbund, er würde hinterher schon emgestehen, was er angestellt hatte. Es war weit über der Zeit, als der Aus reißer zurückkam. Auch kam er nicht angesprun gen wie sonst, vielmehr schlich er sich über den Feldweg ans Haus heran und stieg durch das Kammerfenster in sein Zimmer. Die Mutter hatte es beobachtet und erwartete ihn hier. Aber wie sah er aus? Er trug Werktagssanzug uns Schuhe. Den guten Sonntags anzug aber hatte er auf dem Arm, die Sonn tagsschuhe an der Hand. In der andern Hand trug er seinen Buchsbaumstrauß. Die Mutter blickte ihn fragend an. Da stand er in einer Welle von Scham wie ein ertappter Sünder. "Ich — halte —" stammelte er, "den Anzug und die Schuhe — dem Fritz Steiner geliehen. Er wollte so gern auch mal die Palmweihe mitmachen — und er hat voch keinen Sonn tagsanzug .'. Da strich die Mutter ihrem Toni sanft über den Wuschelkopf. "Das war brav von dir, Toni! Bleibe so — dann wird es mit dir ein mal recht werden!"

## **FÜR DICH ...**

FÜR DICH ... Friedr. C. Messer Kirche. Wo aber hatte er seinen Werktags anzug gelaffen? Auch die Werktagsschuhe, die er sonst immer säuberlich vor das Bett zu stel len pflegte, fehlten. Nun, Toni war kein Ausbund, er würde hinterher schon emgestehen, was er angestellt hatte. Es war weit über

der Zeit, als der Aus reißer zurückkam. Auch kam er nicht angesprun gen wie sonst, vielmehr schlich er sich über den Feldweg ans Haus heran und stieg durch das Kammerfenster in sein Zimmer. Die Mutter hatte es beobachtet und erwartete ihn hier. Aber wie sah er aus? Er trug WerkFUR DICH ... friebr. C. slteper Seh' nicht vorüber meinem Kren, und wöge: ffir dich ward Ich verhöhnt und angespien, fBr dich litt ich die Quai deröeihelschlinge, hat marternd mich bas: Kren,izt ihn! nmschrien, hat man ,um Spott mit Purpur mich geschmückt and tief die Dornen mir in's hnupt gedrückt, für dich hab' ich des hot,es last getragen, ward von den Schergen ich an's Kren, geschlagen: rer dich, für das, was da gefehlt, verschuldet, hab' all die llunt ich und den toD erduldet, dich,n erretten ans des Todes flocht hab' ich mich selbst jnm Opfer dargebracht. Und du, für den am hohen Breujrsftomm den Tod Ich litt und ward ,um Opferlamm, könntest du ungerührt beiseite stehen, koltsremd an meinem streu, vorübergehen? wie mühest du beim llnblick solcher Pein von tiefäem lieueschrner, ergriffen fein, wie sollt' dein her, mir nicht in liebe schlagen, wie wolltest du nicht still und ohne Klagen nun auch dein eig'nes, kleines streu,lein tragen.

## **Bei stiller Nacht zur ersten Wacht**

Bei stiller Nacht zur ersten Wacht Gedanken zum Lob-Gottes-Lied Seite 296. Es waren für die römische Besatzung immer aufregende Tage, wenn zum Osterfest ganz Jerusalem überfüllt war von den Pilgern. Aber von der Burg Anwnia aus konnten sie leicht den Teuchel überblicken und e.waige Ausanimlungeu zerstreuen. Das römische Militär teilte die Nacht von 6 Uhr bis 6 Uhr in vier Wachposten zu je drei Stunden. Nur allmählich verstummte heute gegen Ende der 1. Wache, also gegen 9 Uhr, das Lärmen der Pilger. Schaurig hallten nun in der Sülle die

Schritte des einsamen Po stens an die dicken Burgmauern. Er dachte wohl eben an die nahe Ablösung, als sein scharfes Obr ein fernes Geräusch auffing. An gestrengt horcht er in die Nacht hinaus, dann in den Tempel hinunter! Er scheint sich ge täuscht zu haben. Zögernd tut er einen Schritt, einen zweiten, einen dritten! Da jetzt kann er es genau unterscheiden, da drüben vom Garten weit ein anhaltendes Klagen. Aber so weh u. bang ist dieses Klagen, daß es dem rauhen Soldaten selber ans Herz greift. Er konnte nicht wissen und nicht ahnen, wer so bitter zu klagen hatte in dieser Stille. Wir Christen wissen um diese grauenvolle Stunde im Oelgarten und die 2. und 3. Strophe un seres Liedes sagen es auch dem aufgeschreckten Krieger: Es ist der Herr, aus dem drückend und ängstigend die Sünden aller Völker und aller Zeiten liegen. Aber der Oelberg liegt im blaffen Schimmer des Frühlingsvollmondes so greifbar nahe, daß er schließlich einige Worte auffangen kann: den Kelch vorübergehen . . . was du willst, soll geschehen . . . Dann ist es wieder still. Aber der heidnische Soldat wird ein banges Gefühl nicht mehr los, auch lange nachdem er abgelöst ist. Schlaflos liegt er noch auf seinem harten Lager, als ein nächtlicher Alarm ihn auf den Oelberg ruft. Es gilt die Gefangennahme des Jesus von Nazareth, von dem sei: dem Palmsonntag soviel die Rede ist. In den aufwärtssuchenden und abwärts tastenden Tönen, in der Mghaften Wiederho lung der absteigenden Terzen, in den stocken den Dreischritten, in den festeren Doppelnoten malt die Melodie meisterlich dieses ahnende Erlebnis des heidnischen Kriegers. Und wenn es ihm schon so zu Herzen geht, wievielmehr uns, den Christen. Ich könnte mir für die bl. Stunde besonders am Gründonnerstag, kem paffenderes Lied denken. Auch manche Feierstunde in der Fami lie könnte belebt werden mft den Liedern, die

mlfgbrochen sind aus der Tiefe deutscher und katholischer Herzen! K U.

des Gemeinnutzes. Einer Jugend, die in sol chem seelischen Hochland ausgewachsen ist, können Volk und Staat getrost ihre Zukunft an vertrauen. Ich wünsche der kath. Jugend Deutschlands endlich jene innere Treugesinnung und äußere Treubewahrung, die der stille Adel und die Krone der Begnadeten und Auserwählten sind. Die verflossenen Jahre haben euch erkennen lassen, was Treue zu Gott, Christus und Kirche besagen kann. In der unbedingten Treue zu dem, was Gott, Christus und die Kirche von euch erwarten, liegt das Große, manchmal leidreiche, immer aber ruhmvolle Apostolat, das euch für diese Jahre schwerster Entscheidungen von der Vorsehung zugewiesen ist. Einmal wird der Tag dämmern, wo der Edelmut und die Uneigennützigkeit dieses eures 'Apostolates auch solchen offenbar werden wird, die euch heute noch nicht verstehen, der Tag, wo alle Gutgesinnten im wiedergewonneien Frieden und neuentdeckten Brudersinn zugestehen werden, daß ihr durch dieses Apo stolat der Treue auch eurem Voll und Vater land edelsten Dienst erwiesen habt. Schwer sind die Zeiten und gewaltig die Aufgaben, die sie stellen, für keinen schwerer, für keinen verantwortungsreicher als für euch, die ihr die Vorhut der Zukunft seid. Die Augen des Vaters der Christenheit ruhen auf euch, seine Gebete begleiten euch, sein Segen ist euch nahe für und für, in eurem treuen und edlen Wirken zu Gottes Ehre, zur Mehrung des Reiches Christi, zur wahren und dauernden Wohlfahrt eures Vaterlandes."

wo sängt der reutet die meisten Seelen) flut einer Bank! flut roas tur einer Bank) Auf der langen Bank' auf welche sie ihr Beichten

schieben- Abraham a Sancta Clara.

### Mutter der Schmerzen

Mutter der Schmerzen von Dr. Bacherle Karfreitag 1916 an der Arras-Front. 'Dieine Kompanie befand sich im Ruhequartier in ikkmcourt. Als die Zivilbevölkerung, welche die abendliche Kreuzwegandacht besucht hatte, wieder in die Häuser zurückgekehrt war, ging ich in die Dorjkirche. Ein "Heiliges Grab war dort nicht aufgerichtet; aber in einer Ni sche befand sich ein mittelgroßer Bildstock, die mater dolorosa, inmitten einer Ueberfülle von Blumen und Kerzen. Es dunkelte schon stark in der menschenleeren Kirche. Zwei rot Kerzen brannten noch vor dem Bild der Schmerzensmutter. In einer Bank nahm ich Platz zur kurzen, stillen Betrachtung. Da knarrte das Kirchenportal und jemand betrat das Gottes haus. Bald hernach vernahm ich flüsterndes Beten. Das klang wie ein Slöhnen. Ich blieb mäuschenstill, um diesen Menschen nicht zu stören. Jetzt vernahm ich wankende Schritte nach vorne, zum Hauptaltar. Dort an der Kominunionbank kniete sich bep späte Kirchenbesncher hin, Bern ich selber unbemerkt geblieben. Er steckte in Uniform, war also ein Kamerad. Sein Gesicht in die Hände vergraben kniete er nun da vorne und schluchzte. Ich war erschüt tert und hatte Mitleid mit Dein Kameraden, der vohl ein großes Herzeleid mit sich herumtragen mußte. Nach einer Weile erhob er sich und ging langsam zur mater dolorosa, aus welcher der m'lde Schimmer des Kerzenlichtes lag. Und jetzt bemerkte er mich. Doch er war nickt er staunt, noch weniger beschämt. Ruhig legte er seine Hand auf meinen Arm und sagte: "Gelt, Kamerad, es ist doch gut, wenn man eine Mutter hat, der man sein Leid klagen kann. Ich habe heute Nachricht bekommen, daß mein jün gerer Bruder gefallen und meine Frau schwer krank ist.



in stiller Anbetung vor dem Tabernakel zu wachen und dadurch dem leidenden Heiland dankbare Teilnahme zu bekunden. Auf der ganzen Welt waren es im vergangenen Jahre mehrere Millionen nächtlicher Kirchenbesucher, die diese stille, gemeinsame Gebetswache unternahmen. Vor allem soll es Ehrensache der Männer und Jungmänner sein, auf diese Weise ihre unwandelbare Treue zu Christus zu bekunden. In Passau sind für diese Gebetswache in der Gründonnerstagsnacht die Votivkirche, die Mariahilfskirche und die Stadtpfarrkirche St. Anton geöffnet.

### **Pater "Faulinus"**

Pater "Faulinus" von Dr. Kassian Kurz. Am frühen Nachmittag, etwa eine Stunde vor dem Abendessen machte Pater Paulinus, der Kurator des großen Krankenhauses in einer Industriestadt, die Runde durch die Säle und Krankenzimmer seiner Anstalt und erkundigt sich bei dieser Gelegenheit nach dem Befinden über einzelnen Patienten, wobei er für jeden ein liebes, freundliches Wort hat. Als er einmal eine größere Krankenstation, in der er längere Zeit verweilt, verlassen hatte, machte einer der Genesenden folgende Bemerkung: "Dieser Pater Paulinus hat eigentlich doch ein recht schönes Leben und braucht sich auf dieser Welt nicht zu plagen. Der sollte eigentlich "Faulinus" heißen, weil er mit einem bequemen Spaziergang durch die Räume des Hauses sein ganzes Tagewerk erledigt und sich dann wieder auf die faule Seite legen kann." — Eine Krankenschwester, die eben in der Abteilung zu tun hatte, vernahm diese bissigen Worte und bemerkte hierzu ruhig und gelassen Folgendes: "Mein Herr, Sie tun dem guten Pater Paulinus sehr unrecht und haben gar keine Ahnung, was dieser Priester in unserem Hause alles leistet. Während Sie noch längst in den Federn liegen, jeden

Morgen um 5 Uhr, liest er bereits für uns Schwestern die heilige Messe und bringt nach derselben den Kranken, die dies wünschen, die heilige Kommunion. An Sonn- und Feiertagen zelebriert er mit bischöflicher Erlaubnis zweimal, einmal für das Halbspersonal und einmal für die Patienten, und hält jedesmal dabei eine Predigt, an den Nachmittagen in gleicher Weise zweimal eine Andacht in der Hauskapelle. Jeden Abend um 8 Uhr gibt er uns Klosterfrauen noch Betrachtungspunkte für unsere religiöse Erbauungsstunde. Aber atich dann tarnt sich der Pater nicht, wie Sie glauben, für die ganze Nacht aus die faule Seite legen; denn so oft die Nachtglocke ertönt und ein schwerkranker Katholik eingeliefert wird, holt man ihn zu diesem, um ihn allenfalls mit den hl. Sterbsakramenten zu versehen. Manchmal kommt es vor, daß der seeleneifrige Pater sich nur ein paar Stunden Schlaf gönnen kann. Aber auch zu jenen katholischen Patienten, die bereits Beicht, Wegzehrung und letzte Ölung empfangen haben, wird er geholt, wenn ihr Zustand bedenklich wird und der Todeskampf beginnt. Dann betet der Pater ihnen die Sterbegebete vor und bleibt meist bei den mit dem Tode Ringenden, bis sie ihre Seele ausgehaucht haben. Wenn endlich der schwarze Leichenwagen kommt, segnet der Pater nochmals die sterbliche Hülle beim Verlassen des Hauses. Sehr oft kommen dann zu ihm noch die Hinterbliebenen, um sich von ihm eittiges über die letzten Lebensstunden der Dahingegangenen erzählen zu lassen. Zu all diesen Arbeiten kommt noch eine sehr ausgedehnte Korrespondenz, die unser Pater Paulinus zu führen hat. Eine große Anzahl unserer Pflegerinnen, die Gier Genesung und Heilung gefunden haben und die der Pater miede ausrichtete und auf bessere Wege führte, bleiben nämlich mit ihm im Briefwechsel und fragen ihn schriftlich in den verschiedensten

Angelegenheiten, besonders in Seelennöten um Rat. Und so kommt es, daß unser Hausgeistlicher überhaupt nicht zum Ausspannen kommt. Seit Jahren hat er keinen Urlaub mehr genommen und heuer, hat er, wie er gestern erzählte, noch keinen Wald und kein Aehrenfeld gesehen, obwohl wir jetzt schon die zweite Junihälfte haben. — Nun frage ich Sie, wollen Sie angesichts dieser unleugbaren Tatsachen, die Ihnen jeder unserer Aerzte bestätigen kann, Ihre Behauptung, daß unser Pater ein "Faulinus" sei, aufrecht erhalten?" — Der Priesterspötter schlug beschämt die Augen nieder und antwortete kleinlaut: "Ich habe dem geistlichen Herrn wirklich Unrecht getan und bitte um Entschuldigung!" — Am nächsten Tage kam Pater Paulinus wieder in die Abteilung, fragte ihn jener Patient, der tags vorher so harte Worte für ihn hatte, wann er ihn unter vier Augen sprechen könne. Und seit dieser Aussprache gehört auch er zu jenen, die mit dem Krankenpater heute noch im Briefwechsel stehen. Der Christ an den Kurtag für den Koinmunionempfang gilt: Am Gründonnerstag darf die hl. Kommunion zu den auch sonst üblichen Zeiten empfangen werden. Möchten recht viele die Einsetzung des Allerheiligsten Sakramentes durch ihre Teilnahme am Leibe des Herrn mitfeiern! Am hl. Karfreitag darf nur die Wegzehrung zu Schwerkranken gebracht werden. Am Karsamstag ist den Gläubigen der Kommunionempfang gestattet während der Ostervigilfeier oder in unmittelbarem Zusammenhang mit ihr. Fastengebot: Gründonnerstag ist einfacher Fasttag, der Genuß von Fleischspeisen ist erlaubt. Am hl. Karfreitag, dem größten Buß- und Trauertag der Kirche, ist sowohl einmalige Sättigung wie auch Enthaltung von Fleischspeisen geboten. Das Abstinenzgebot verpflichtet an diesem Tage auch solche, die sonst davon befreit sind.

Der Karsamstag ist Fast- und Abstinenztag bis Mittag 12 Uhr, wo die Fastenzeit endigt. Ablässe: Für den Besuch des Allerheiligsten im Hl. Grabe kann jedesmal ein Ablass von 15 Jahren gewonnen werden, wenn man 5 Vater unser und Ehre sei . . . zum Dank für die Einsetzung des hl. Sakramentes und ein 6 Mter unser und Ehre sei nach der Meinung des Hg. Vaters betet; bei Sakramentenempfang kann unter gleichen Bedingungen ein vollkommener Ablass gewonnen werden

#### **Fünf Fragen an unsere Kirchenbesucher**

Fünf Fragen an unsere Kirchenbesucher Au der Kirchentür von Aholming findet sich folgender Anschlag, den wir allen unseren Lesern zum Ueberdenken mitteilen möchten: 1. Im bürgerlichen Leben gilt Pünktlichkeit als vornehmste Pflicht — Warum nicht beim Besuch des Gottesdienstes? 2. Bei weltlichen Feiern fuchst Du einen guten Platz möglichst vorne — Wärmm drückst du dich in der Kirche ganz hinten herum? 3. Ein nachlässiger Gruß, eine halbe Ehrenbezeugung gilt im Leben als Ungezogenheit — wärmm machst du in der Kirche ein schlechtes Kreuz, eine nur angedeutete Kniebeugung, die vor Gott lächerlich wirkt? 4. Ohne zwingenden Grund geht man aus Versammlungen, Theater und Kino vor Schluß nicht fort — Warum gehst du ohne Grund aus der hl. Messe, ehe sie beendet ist? 5. Im Leben gilt der Grundsatz: Wenn ich an einer Veranstaltung teilnehme, will ich da von etwas haben — Warum nützt du die Zeit der hl. Messe für deine Seele nicht aus, sondern stehst nur eine halbe Stunde ab, ohne innerlich mitzuopfern? Die Neuigkeit Ein reicher Mann befahl auf seinem Sterbebett seinen drei Söhnen, eine gewisse Summe, die er zu Unrecht erworben hatte, alsbald nach seinem Tode zurückzuerstatten. Die Söhne

versprachen es; aber als ihr Vater tot war, verabredeten sie sich, das Geld zu behalten. Während sie noch im Sterbezimmer beisammen waren, trat ein alter ehrwürdiger Einsiedler herein. Sie erschrecken zuerst; bald jedoch hatten sie sich gefaßt, hießen den Fremden sich sehen und fragten: "Nun, stemmet Vater, was gibt es Neues in der Wüste?" "Nichts Gutes", erwiderte der Einsiedler; "da ich mich aufmachte, hierher zu gehen, da war es mir, als hörte ich wie aus einer dunklen Felsenklust eine Stimme, die heulend rief: 'O weh! Die Seele eines reichen Wucherers, die ich seil Jahren in der Schlinge hatte, ist mir entgangen'. Eine andere Stimme erhob darauf ein schauerliches Gelächter und rief: 'Betrübe dich nicht! Statt beten eine Seele bekommen wir deren Drei.'" Da standen die drei jungen Männer starr vor Staunen und Schrecken und er zählten reumütig und beschäm: dem Einsiedler, was ihr Vater ihnen sterbend befohlen und was sie geplant. Das fremde Gut aber erstatteten sie zurück, noch ehe ihr Vater begraben war. Um die Uebersetzung im Glauben Die Münchener Kirchenzeitung (Nr. 7/391) bringt folgende Anregung: Der Tag, an dem Christus der Herr sein hohepriesterliches Gebet mit der Bitte um die Einheit des Glaubens betete, ist der Donnerstag. In vielen Kirchen finden an diesem Tage besondere Andachten zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes statt, das uns auch an diesem Tage geschenkt wurde. Könnte nicht diesen eucharistischen Feiern während des ganzen Jahres als große Meinung die Bitte um die Wiedervereinigung im Glauben gegeben werden? Das heiligste Sakrament des Meares ist ja in besonderer Weise "das Sakrament der Einheit". Die eucharistischen Gestalten sind uns ihrer Herkunft nach ein Bild der Einheit. Das Brot ist aus vielen Körnern und der Wein aus vielen Trauben zu einer Speise und zu einem Trank geworden. Im Genuß

des Leibes und Blutes des Herrn tut sich jener geheimnisvolle Leib aus, in dem Christus das Haupt, wir aber die Glieder sind. Ein Leib sind wir alle, die von einem Brote essen und aus einem Kelche trinken, sagt der heilige Paulus. Es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese Anregung vor allem in Klöstern und anderen kirchlichen Gemeinschaften freudiges Verständnis findet. Auch die "Heilige Stunde", die von vielen Christen am Donners tag Abend gehalten wird zur Erinnerung an das Erlösungsleiden des Herrn am Oelberg, könnte unter Gedanken gestellt werden.

#### **Firmungen in der Diözese Passau 1939**

Firmungen in der Diözese Passau 1939 Der H. Hr. Bischof Simon Konrad hat für heuer folgende Firmungstage festgelegt: Am 24. April, Montag, in Pfarrkirchen für Pfarrkirchen, Bayerbach, Birnbach, Dietersburg, Hirschbach, Kirchberg b. B., Neuhausen, Nöham, Peterskirchen, Postmünster, Waldhof. Am 26. April, Mittwoch, in Burghausen für Burghausen, Burghausen St. Konrad, Burgkirchen a. A., Feichten, Haiming, Halsbach, Heiligkreuz, Kirchweidach, Margarethenberg, Mehring, Riedergottsau, Raitenhaslach, Tyrlaching, Wald a. A. Am 29. April, Samstag, in Simbach a. I. für Simbach a. I., Eggstetten, Bring, Erlach, Julbach, Kirchberg a. I., Kirchdorf a. I., Markt!, Münchham, Prienbach, Seibersdorf, Stammham, Stubenberg. Am 8. Mai, Montag, in Hengersberg für Schwarzach-Hengersberg, Auerbach, Außemzell, Frohnstetten, Grattersdors, Hunding, Jggensvach, Lalling, Reßlbach, Niederalteich, Ranfels, Riggerding, Schausling, Schöllnach, Schwänenkirchen, Seebach, Thundorf, Winzer. Am 9. Mai, Dienstag, in Vilshosen für Vilshofen, Alkosen, Aunkirchen, Garham, Hofkirchen, . Neustist, Oberiglbach,



Orlenburg, Pleinting, Rathsmannsdorf, Schöllnstein, Unteriglbach, Walchsing, Windors. Am 20. Mai, Samstag, in Osterhofen für Osterhofen, Aholming, Aicha a. D., Arbiug, Buchhofen, Damenstift, Forsthart, Galgweis, Gergweis, Haardorf, Jsarhofen, Kirchdorf b. O., Künzing, Niederpöring, Obergeffenbach, Ottmaring, Ramsdorf, Wallerdorf, Willing, Wisselsing. Am 23. Mai, Dienstag, in Reuotting für Neuötting, Altötting, Alzgern, Burgkirchen a. W., Hart, Hohenwart, Kasll, Mauerberg, Nonnberg, Perach, Pleiskirchen, Reischach, Unterholzhaufen, Unterneukirchen, Wald b. N., Winhöring. Am 29. Mai, Pfingstmontag, in der Domkirche zu Paffau für das Stadtdekanat Pasiau. Am 30. Mai, Dienstag, in der Domkirche zu Paffau für Aicha v. W., Büchlberg, Tommelstadl, Fürstenstein, Hals, Heining, Hutthurm, Kellberg, Kirchberg b. O., Neukirchen v. O., Otterskirchen, Ruderting, Schalding, Straßkirchen, Thyrnau, Tiefenbach, Vornbach. Am 1. Juni, Donnerstag, in der Domkirch« \*n Paffau für Berg, Dorfbach, Engertsham, Fürstenzell, Hader, Hartkirchen, Höhenstadt, Holzkirchen, Jägerwirt. Mittich, Neuhaus, Neukirchen a. I., Pöcking, Ruhstorf, Söffetsteten, Sandbach, Schönburg, Sulzbach, Tet. tenweis, Würding. Am 3. Juni, Samstag, in der Domkirche zu Paffau für Gottsdors, Haag, Hauznberg, Obernzell, Schaiding, Untergriesbach. Am 5. Juni, Montag, in Stiftern für Stif tern, Anzenkirchen, Asenham, Kirn, Reukirchen b. Pf., Ulbering, Wittibreut. Am 7. Juni, Mittwoch, in Eichendors für Eiche idors, Adldors, Darnach, Exing, Jnders» bach, Oberpöring, Pitzling. Am 13. Juni, Dienstag, in Landau für Landau, Aufhäufen, Ettling, Haunersdors, Kammern, Mettenhausen, Niederhaufen, Reichersdors, Zeholfing. Am 14. Juni, Mittwoch, in Griesbach für Griesbach, Haarbach, Karpfham, Reutern, St. Salvator, Uttlau, Weng, Wolfakirchen. Am 17.

Juni, Samstag, in Arnstorf für Arnstors, Grafendorf, Jahanniskirchen, Mal gersdorf, Mariakirchen, Mitterhausen, Neukirchen b. 9t., Roßbach, Schönau, Simbach b. L., Thanndors, Zell. Am 21. Juni, Mittwoch, in Aidenbach für Aidenbach, Aldersbach, Amsham, Beutelsbach, Eggldham, Emmersdorf, Pörndorf, Rainding, Uttigkofen. Am 26. Juni, Montag, in Waldkirchen für Waldkitchen, Altreichenau, Bischofsreut, Böhmzwiesel, Breitenberg, Denkhof, Fürsteneck, Grainet, Haidmühle, Hintereben, Karlsbach, Neu reichenau, Röhrnlmch, Sonnen, Wollaberg. Am 27. Juni, Dienstag, in Freyung für Freyung, Fiusterau, Herzogsreut, Hinterschmiding, Hohenau, Kreuzberg, Kumreut, Mauth, Mitterfirmiansreuth. Perlesreut, PHUippreut, Ringelei, Schönbrunn. Am 1. Juli, Samstag, in Tittling für Tittling, Eging, Preying, Thurmannsbang.

### Ein Bischof der Episkopalkirche über die katholische Kirche

Ein Bischof der Episkopalkirche über die katholische Kirche Dr. Friedrich Kinsmaun war, wie "Der Rosenkranz" erzählt, vor feinem Uebertritt zur katholischen Kirche Bischof zu Selarore in den Vereinigten Staaten in Nordamerika und ge hörte der sogenannten Episkopalkirche an. Er war ein feingebildeter und sehr gelehrter Mann. Mit den Wesen und der Lehre der katbolifchen Kirche beschäftigte er sich sehr eingehend, ehe er sich zum Uebertritt entschloß. Je mehr er studierte und auf Reisen in katholi schen Ländern seine Kenntnis von der katholi schen Kirche vertiefte, desto stärker wuchs in ihm die Ueberzeugung, daß sie die allein wahre Kirche Christi ist. Hören wir von ihm selbst, wie er auf vier Stufen von dieser Erkenntnis gekommen ist. "Zunächst stellte ich fest, daß die katholische Kirche nicht so schlecht war, wie sie uns oft dar gestellt wurde. Daun mußte ich feststellen

daß sie nicht bloß nicht schlecht, sondern wirklich gut war. Ich ging noch einen Schritt weiter und stellte fest, daß sie das Beste war, was ich kennenlernte. Und am Ende sah ich ganz klar, daß sie die von Christus gestiftete Kirche ist. Nur jenes Christentum kann echt sein, daß von Christus selbst gestiftet ist und seine Gedanken unverfälscht weitergibt. Und dieses Christen tum fand ich ausschließlich in der römischkatbolischen Kirche." Schwierigkeiten bereitete ihn, das Papsttum. So lautete fein eigenes freimütiges Geständnis. Aber er verzagte nicht. Eingehendes Studium des Papsttums sowie der Kirchengeschichte be seitigte endgültig seine Zweifel. Und dann zog er mit Gottes Gnade aus feinen Erkenntnis- sen die nonvendign Folgerungen. Am 24. No vember 1919 legte er sein bischöfliches Amt nie der und trat freudig und entschlossen zur ka tholischen Kirche zurück. Und er hat darin das Glück gefunden. . . . öas ist üie ganze Wahrheit!' Einer der stärksten ringenden Geister um die Jahrhundertwende war der 1912 in Stockholm verstorbene schwedische Dichter A. Strindbcrg. Seine schriftstellerische Tätigkeit offenbart ein ungeheueres Wissen auf vielen Gebieten. Nicht lange vor seinem Tode erklärte Strindberg: "Rein herausgesagt: ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, daß ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, daß ein jeder seines Glückes Schmied sei, ist Spreu. 'Wenn der Herr das Haus »icht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst', das ist die ganze Wahr- heit." Muß nicht einer, der glaubt, in sich selbst fest zu stehen, bei solchem Bekenntnis zu Gott heimkehren? Was die Glocken einer neuerbauten Kirche künden. Generalseldmarschall von Mackensen hat sich persönlich dafür interessiert, daß das bei Lauenberg liegende Dorf

Mackensen eine würdige Kirche bekam. Von den drei Glocken dieser Kirche trägt die größte, die seiner verstorbenen Frau gewidmet ist, den Spruch: "Vergebt die teuren Toten nicht!" Die zweite, als Abendglocke im Gedenken an seine Mutter, deren Lieblingsspruch: "Bete und arbeite!" Die dritte, den Lieblingsspruch seiner jetzigen Frau: "Ehre sei Gott in der Höhe!"

### Aus der Weltkirche

Aus der Weltkirche Mähriges Priesterjubiläum des Hl. Vaters. SKn Palmsonntag, den 2. April, sind es genau 40 Jahre, daß Pius XII. in Rom zum Priester geweiht wurde. An diesem Tage gehört dem Vater der Christenheit unser besonders inniges Gebet. Pius XII. und Leo XIII. Ein Vergleich zwischen beiden Päpsten ergibt manche auffallende Ähnlichkeiten: Leo XIII. wie Pius XII. ist an einem 2. März geboren. Auch Leo XIII war nach dem Tode seines Vorgängers Kardinallammerer, auch er betrat wie später Vacelli als Letzter das Konklave, auch Leo xm wurde bereits im 3. Wahlgang — per aller^ dings erst am 2. Tage stattfand — zum Papst gewählt. Wie Pacelli an seinem 63. Geburtstags gewählt wurde, so wurde Leo XIII. fast genau an seinem 69. Geburtstag (1 Tag hernach) gekrönt. (Siehe die empfehlenswerte einbändige Papstgeschichte von Seppelt, S. 457!) Aus der ewigen Stadt. Pius XII. erteilte am 23. März seine erste Pilgeraudienz seit Beginn seiner Regierung, und zwar an einen aus 700 ungarischen Romsahrern bestehenden Pilgerzug. Nach Begrüßungsworten in ungarischer Sprache redete der Papst in deutsch zu den Pilgern. — Der Hl. Vater hat Bischof Preysing von Berlin in Privataudienz empfangen. — Am Osterfest wird Pius XII. in der Peterskirche ein feierliches Papstamt halten am Fest Christi Himmelfahrt wird er von seiner Bischofskirche, dem Lateran, offiziell Besitz ergreifen. — König Vikwr Emanuel von Italien hat in

seiner Thronrede anlässlich der Kammereröffnung ausgeführt: "Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche werden auch in Zukunft von dem herzlichsten Einverständnis und der herzlichsten Mitarbeit im Bereich der wechselseitigen Verständlichkeiten und Verantwortlichkeiten geleitet sein." Verurteilung wegen kirchenfeindlicher Veröffentlichungem^Jn Alexandria (USA.) wurde vier Personen wegen Veröffentlichung von Büchern verurteilt, in denen die katholische Kirche gehässig angegriffen wurde. Die Strafe lautete aus 100 Dollar Geldstrafe und 90 Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung erklärte der Richter: „Jn unserer Gemeinde sind ebenso wie in jeder anderen amerikanischen Gemeinde Elemente wie Sie unerwünscht. Die Bevölkerung unseres Staates und auch unserer Stadt liebt Gott und den Nächsten, und sie fühlt sich wohl dabei. Ohne daß es gewünscht wird, haben Sie gefährliche Schriften bei uns eingeführt, um unseren Frieden zu stören und Unfrieden zu stiften.“ Ein erhebliches Saubermachen tut not! Die "Frauenwarte" (Heft 17) schreibt mit Bezug auf manche illustrierte Blätter: "Es ist eindeutig an der Zeit, hier ein erhebliches Sauber »lachen zu beginnen. Würde und Ansehen unserer Frauen und Mädchen sind kein Objekt für Schmutzfinken.“ — Es ist sicher richtig, daß es keine Volksgesundheit gibt ohne Volkssittlichkeit. Die Sittlichkeit aber steht und fällt mit der Religion. Wer die ersten drei Gebote nicht beachtet. . . Nach längerer Zeit traf ich neulich wieder einmal einen alten Nachbar von uns, dessen Wohnung an mein Elternhaus stieß. Ich fragte ihn, wie es ihm gehe. Er antwortete: "Schlecht! Aber ich bin selbst schuld daran. Wie Sie wohl wissen, habe ich vier Kinder. Ich ließ sie alle gut ausbilden und sie sind sämtlich glänzend versorgt; aber keines kümmert sich mehr um mich. Sie schreibe,r mir nicht mehr und als

ich vor kurzem krank war, Netz sich niemand von ihnen sehen.“ — Ich meinte, daß dies traurig und bitter sei. Doch er entgegnete schmerzlich lächelnd: "Schuld bin ich selbst daran: ich habe nämlich meinen Kindern, als sie noch klein und zuhause waren, keinen Respekt vor unserem Herrgott beige« bracht, habe stets ein glaubensloses Leben geführt und meine Kinder religionslos erzogen. Heute kümmern auch sie sich nicht um Gott und weil sie nicht gelernt haben, die drei ersten Gebote« zu beobachten, halten sie auch das vierte nicht. Wer nicht betet, den Namen Gottes nicht heilig hält und in keine Kirche geht, der glaubt auch nicht an den Segen, der an die Beobachtung des vierten Gebotes geknüpft ist. Heute, da ich alt bin und zu Gott zurück gefunden habe, sehe ich es ein; aber es ist leider zu spät, da ich allen religiösen Einfluß auf meine Kinder verloren habe. Es gibt Aen Erziehungsfehler, die nicht mehr gut zu machen sind.“ Toter Ballast im Schiffe des heiligen Petrus Neben der leidenden, streitenden und imm= phierenden Kirche gibt es auch noch eine "schlafende" Kirche. Diesen Ausdruck von der "Schlafenden Kirche" prägte einm in einer Ansprache der Bischof von Birmingham, indem er sagte: "Einen der Gründe, warum der Aufruf zur katholischen Tat ungehört verhallt, sehe ich in der Tatsache, daß eine so große Masse von Christen der "schlafenden" Kirche angehört. Sie sind ein toter Ballast im Schiffe des heiligen Petrus; sie werden mitgeschleppt« aber sie selbst tun nichts, um dem Schiff vorwärts zu helfen.“ Einen Festtag für Christus den Arbeiter. Das katholische Amerika hat beschloffen, auf dem Wege eines Gesuchs an den Vatikan die Einrichtung eines Festtags: Christus der Arbeiter, anzuregen. Es soll dafür der 1. Mai vorgeschlagen werden. Die arbeitenden Klassen sollen durch diese Einrichtung angeregt werden, den Heiland in seiner Eigenschaft

als Handarbeiter zu verherrlichen. Hunderttausend Unterschriften sind bereits für das Gesuch gesammelt worden. Bilder dieser Nummer: Kester(l). LOhrich (1), Praelinger (l), Weltbild U> Wtssmann (Sj).

### **Die Christianisierung Böhmens und Mährens**

Die Christianisierung Böhmens und Mährens zu ihrer Rückgliederung in den großdeutschen Raum. Die Wiedereingliederung Böhmens und Mährens in den Verband des Reiches, dem die beiden Länder über tausend Jahre lang zugehörten, erinnert uns an die Tatsache, daß auch unsere engere Heimat mitgeholfen hat, christliche» Glauben und deutsche Kultur in die böhmischen Lande zu tragen. Vor allem das Kloster Niederalteich hatte ehemals enge Beziehungen zu diesen Gebieten. Der hl. Günther, der Sproß eines churingischen Fürstenhauses, geboren 955, ward nach einem bewegten Weltleben schlichter Laienbruder zu Alteich. Als solcher schlug er, den man den hl. Wegbauer nennt, den ersten Pfad, den nach ihm benannten Gunthersteig, von den Ufern der Donau bis hinein in den gemiedenen und gefurchten Böhmerwald und setzte diese Verkehrsverbindung, die nachmals so große Bedeutung erlangte, fort ins Böhmische. Unweit der Grenze, in Rinnach, schuf Günther in größter Selbstentäußerung einen Rodungsmittelpunkt für den mittleren Böhmerwald. Er brachte als erster die Frohbotschaft des Christentums und die Segnungen der Kultur in jene bis dahin unerschlossenen Urwaldgegenden. Als St. Günther 85 Jahre alt geworden war, zog er 1040 sich ganz zurück in die Einsamkeit der tiefsten Böhmerwälder. Unweit Harlmannitz, zwischen Eisenstein und Schüttenhofen, verbrachte er die letzten 5 Jahre seines Lebens. Ehe sich der Tod nahte, kam noch in seine Einsiedelei der böhmische

Herzog Bretislaus, welcher eben in dieser Gegend den Jagdfreuden oblag. Der Herzog holte den Bischof Severus von Prag herbei, welcher dem Heiligen die letzte Wegzehrung reichte. Am 9. Oktober 1045 ging St. Günther von dieser Erde. Ueber der Stätte seines Todes, am Guntheriselsen, erhebt sich eine gerne besuchte Wallfahrtskirche, sprudelt die vom Volke hoch verehrte Guntherquelle. In Böhmen verehren St. Günther als ihren Landespatron. St. Günther hat auch im Innern des böhmischen Reiches missioniert. Wegen seiner engen Beziehungen zu den hohen Regierungen der seiner Zeit (er war nahe verwandt zu Kaiser Heinrich dem Heiligen und zum hl. Ungarkönig Stephan) wurde er auch manchmal mit wichtigen weltlichen Ausgaben betraut. So hat der Mönch im Jahre 1040 zwischen dem deutschen Kaiser Heinrich IV. und dem böhmischen Herzog Bretislaus den Frieden vermittelt. Als vorher die Deutschen eine Niederlage erlitten hatten, führte er aufgrund seiner ausgezeichneten Ortskenntnis einen ansehnlichen Teil des deutschen Heeres, das in großer Gefahr schwebte auf sicheren Wegen durch die bekannte Senke bei Furth und Taus aus dem Böhmerwald ins Reich zurück. Deutsche Klöster sind in jener Zeit die Ausgangspunkte für deutsche Kultur im Böhmerland. Niederalteich, das zur Zeit Godehards seine schönste Blüte erlebte, durfte unter dem Heiligen noch weitere seiner wohlgeschulten Söhne an die Spitze böhmischer Klöster schicken: Lambert in das Kloster Ostrow bei Prag, Wolfram in das Kloster Offegg, Meginfslrb nach Braunau in Böhmen. Unter den Bücherschätzen des Stiftes Tepl findet sich noch eine kostbare Handschrift, ein Bußbuch oder Pönitentiar, das im 9. Jahrhundert in unserer Abtei Niederalteich niedergeschrieben wurde, eine der ältesten und wertvollsten

Handschriften, die aus Meichs Schreibstuben hervorgegangen sind.

### **Kirchliches Leben im Bistum**

Kirchliches Leben im Bistum Priestertod. Am 20. März 1939 starb in Sulzbach am Inn im 75. Lebensjahre Jubelpriester Franz Ser. Elender, freiresignierter Pfarrer von Neukirchen a. I. Der Verstorbene, der trotz andauernder Kränklichkeit über 50 Priesterejahre erreichte, war ein tieffrommer Diener des Heiligtums. Er wirkte als Pfarrer in Herzogsreut, Frohnstetten und Neukirchen a. I., als Benefiziat u. a. in Münchsdorf, Tüßling und Rotthalmünster. Seinen Lebensabend verbrachte er in Sulzbach a. I., wo er auch zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Kirchliche Jugendfeiern. Die Seelsorger der Bischofsstadt riefen am letzten Sonntag die Mädchen und Jungmänner Passaus zu einer Passionsfeierstunde. Die vielen Jugendlichen, die dem Rufe folgten, waren hochbefriedigt über den wohl gelungenen Verlauf der Veranstaltung. Nach den ergreifenden "Klageliedern des Herrn" und einem klangvollen Liedvortrag des Domchors aus einem Oratorium von Haas sprach Domkooperator Mitterbauer in meisterhafter Darlegung zum Thema: "Der junge Christ und das Kreuz." Der katholischen Jugend sei das Kreuz das Zeichen der Ehre, des Gehorsams und der Gemeinschaft und darum stelle sie das Siegeszeichen Christi mitten hin ein in ihr Leben und bekenne sich mutig zu diesem Kreuz des Herrn. Wichtig klang dann der Entschluß der Jugend: "So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserem Kreuz nachgehen und wohlgenut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen: Wer nicht gekämpft, trägt auch die Krone des ewigen Lebens nicht davon." — Die Jungmänner von Wurmannsquick nahmen in erfreulich großer Zahl an einem Einkehrtag teil, der einen recht

würdigen und wirkungsvollen Verlauf nahm. Besonderen Eindruck hinterließ eine ergreifende Marienfeier am Vorabend, zu der auch die übrigen Pfarrangehörigen kamen. Der Seelsorger weihte dabei eine neue Bruder-Konrad-Statue, die in der Pfarrkirche zur Aufstellung kam. Weggeleit für unsere Schulentlassenen! Der Abschied von der Stelle bringt eine wichtige Aenderung in euer Leben: Mit größerer Selbständigkeit als bisher müßt ihr nun das Leben kämpfend bestehen. Wo ihr auch hinkommen möget — ins Landjahr, in die Lehre, an einen Dienstplatz oder in die Arbeitszucht eurer Eltern, mehr oder weniger seid ihr auf euch allein gestellt, wenn es heißt, euren kostbarsten Besitz zu bewahren: Euren katholischen Glauben. Da müßt ihr stehen zäh und eisern, in Tapferkeit und Treue. An der Feigheit sind die meisten, jungen Leute zugrundegegangen. Ihr werdet nicht feige sein! Tapferkeit und Treue, das sind heute die notwendigsten Tugenden des jungen Christen. Wenn euch diese nie fehlen, dann werdet ihr immer euer letztes Ziel im Auge haben, Gott den Herrn, dann werdet ihr Christus folgen und seiner Kirche, die euch zu eurem ewigen Zukunftsglück führen. Für männliche Jugendliche (von 14—18 Jahren) finden im Missionsseminar zu Schweiklberg von Mittwoch, 12. 4. abends bis Samstag, 15. 4. früh, Exerzitien statt, gehalten von Stadtpfarrer Dr. Boeckl-Vilshofen. Preis 4.— R.M. Es ergeht an alle, besonders an die Entlaßschüler, recht herzliche Einladung zur Teilnahme. In Kürze berichtet In Simbach a. I. wurde von 12.—19. März eine religiöse Familienwoche abgehalten, die mit einer erhebenden Pfarrfeier am Josefs fest ihren Abschluß fand. Die Gemeinde wollte damit zugleich ihren Glückwunsch zum 70. Geburtstag ihres verdienten Pfarrherrn G. R. Herfellner zum Ausdruck bringen, der seit 22 Jahren in dieser Pfarrei segensreich wirkt. durch eine

Gemeinschaftskommunion während des von gediegenen musikalischen Aufführungen umrahmten Festgottesdienstes bewiesen die Pfarrkinder ihre treue Verbundenheit mit ihren, Seelsorger. — Einkehrtage für alle Stände erlebte die Pfarrei Ering. Besonders die Abendpredigten waren sehr gut besucht, auch von Seite der Arbeiterschaft. — An dem Einkehrtag für Erstkommunikantenmütter in Pfarrkirchen, der vom Kath. Frauenbund veranstaltet war, nahmen 180 Frauen der Umgebung teil. Sie alle waren erfüllt und getrieben von dem Bewußtsein ihrer mütterlichen Pflicht und Verantwortung. — Beim letzten Exerzitienkurs für Männer in Schweiklberg fanden sich aus der Pfarrei Haag bei Hauzenberg allein 13 Männer ein, voran die Mitglieder der Kirchenverwaltung. — Erhebende Tage erlebten die Gläubigen der Pfarrei Garham in der Nachmission vom 7.—12. März, gehalten von Benediktinerpatres von Schweiklberg. Der außerordentlich gute Besuch der Gottesdienste am Schlußtag war der Ausdruck der inneren Wirkung dieser Veranstaltung. — Zu einer lieben Gewohnheit sind in der Pfarrei Damenstift die Abendfeierstunden geworden. Nach einer vorangegangenen Advent- und Lichtmeßfeier vereinte sich kürzlich die ganze Pfarrei zu einer stimmungsvollen Fastenfeier. bei der Dr. Gantenberg ergreifende Worte über den Sinn des Kreuzes sprach. — Der 2 Wallfahrtstag in Passau-Mariahilf sah an Mariä Verkündigung wieder eine große Schar von Verehrern bei der Gnadenmutter. Es ist erfreulich, daß auf diese Weise unsere altherwürdigen Marienfeste zu neuem Leben erweckt werden. — In Passau-St. Paul wurde für die austretenden Handelsschüler in Anwesenheit ihrer Eltern eine eindrucksvolle kirchliche Entlaßfeier mit Lebensweihe veranstaltet. Der Domchor trug

dabei schöne Gesänge vor. — In Zwiesel wurde eine gutbesuchte Passionsfeier und ein Einkehrtag für Männer abgehalten. Bereitung für die Kartage Am Palmsonntag abends 6 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche St. Paul in Passau eine Predigt über ein zeitgemäßes, williges Thema mit anschließender Fasten- und Sühneandacht. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der Karwoche werden ebenfalls in Passau-St. Paul sachkundige Einführungspredigten für die Kartage gehalten. Prediger ist der H. Hr. Abt Dr. Thomas Graf von Schweiklberg. Zu allen genannten Veranstaltungen sind die Gesamtkatholiken der Bischofsstadt herzlich ein geladen. Die Zehnpfennigschrift "Sühnendes Fasten" kann in größerer oder kleinerer Anzahl bezogen werden durch den Caritasverband Passau, Rindermarkt 1a. Die nächsten Exerzitien: Altötting: 4.—8. 4. Entlaßschülerinnen, 11. bis 15. 4. Christenlehrlernpflichtige Mädchen, 19. bis 23. 4. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen), 24.-28. 4. Jungfrauen. Schweiklberg: 10.-13. 4. Jungmädchen (14—18 Jahre), 13.—16. 4. ebenso, 17.—21. 4. Jungfrauen. Ewige Anbetung 2. 4. Indersbach, 3. 4. Sulzbach, 4. 4. Adldorf, 5. 4. Oberpöding, 6. 4. Haunersdorf, 7. 4. Neuhaus, 8. 4. Ering. Personalnachrichten Anweisung erhielt ab 1. 4. Kooperator Anton Kaltenbach von Stammham als AushilfsPriester in Grattersdorf. Verliehen wurde ab 1. 4. die Pfarrei Nöhham dem hauptamtl. Verweser Alois Kasberger dortselbst. Domvikar Einsele +. Nach längerer, in voller Geduld ertragener Krankheit verschied am Montag, den 27. März in Passau der freiresign. Domvikar G. R. Johann Rep. Einsele im 69. Lebensjahre. Die ganze Zeit seines 45 Jahrlangen Priesterlebens hat der Verstorbene in der Bischofsstadt gewirkt. Nach 9jähriger Tätigkeit als Domkooperator wurde der leutselige und bescheidene Priester

in die Diözesanverwaltung berufen. Mit großer Gewissenhaftigkeit und vorzüglicher Sachkenntnis befolgte er da durch 33 Jahre die Registratur der bischöflichen Kanzlei. Möge er im Frieden ruhen! Liturgischer Kalender

Sonntag, 2. 4., Palmsonntag, ohne Gl., Leidensgeschichte n. Matthäus, Kr. (Off. Improperium) violett. Montag, 3. 4., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst (Off. Eripe me) violett. Dienstag, 4. 4., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. hl. Bischof u. Kirchenlehrer Isidor, Leidensgeschichte nach Markus (Off. Custodi me) violett. Mittwoch, 6. 4., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. sel. Kreszentia Höß v. Kaufbeuren, 3. hl. Bekenner Vinzenz Ferrer, Leidensgeschichte nach Lukas (Off. Domine, exaudi) violett. Donnerstag, 6. 4., Gründonnerstag, Gl., Kr. (Off. Dexter a Domini) weiß. Freitag, 7. 4., Karfreitag — Zeremonien nach dem Meißbuch schwarz. Samstag, 8. 4., Karsamstag, Gl., ohne Kr. weiß. Sonntag, 9. 4., Hochheiliges Osterfest, Gl., Kr., Osterpräf. (bis Christi Himmelfahrt) Off. Terra tremuit weiß.